

Pressemitteilung des Kreisverbandes der Piratenpartei Göttingen

24.04.2016

Göttinger Piraten erneuern Kritik am Kunstquartier-Wettbewerb

Die Göttinger Piraten erneuern angesichts der Siegerentwürfe des Architekturwettbewerbs zum Kunstquartier ihre Kritik am Verfahren. Insbesondere die unausgewogene Zusammensetzung der Jury und das Fehlen jeder Mitwirkungsmöglichkeit der Bevölkerung stehen in der Kritik.

In den meisten Entwürfen wurde die traditionelle Bauweise in der historisch geprägten Innenstadt in keiner sichtbaren Weise gewürdigt. Fast alle Büros haben gezeigt, dass sie nicht mit historischen Baumaterialien arbeiten können und mit der Aufgabe nicht umgehen konnten, einen fensterlosen Bau so zu gestalten, dass er sich in die jahrhundertealte Stadt einfügt.

Die im Stadtrat geäußerte Kritik an einer fensterlosen Fassade wurde auch seitens der Jury ignoriert. Billig aussehende fensterlose Fassaden wie in den Siegerentwürfen 1 und 2 finden sich in jedem Gewerbegebiet.

Dem Begriff Kunstquartier wird dieser Wettbewerb nicht gerecht.

»Wenn wir jedes Fachwerkhaus, das abgerissen wird, durch eine Architektur in einem Baustil ersetzen, wie er in Gewerbegebieten üblich ist, dann bekommen wir am Ende eine Innenstadt, die genauso viel touristische Attraktivität bietet wie ein Gewerbegebiet«, so Francisco Welter-Schultes, Kandidat der Piraten für den Wahlbereich Innenstadt.

»Eine Stampfbetonfassade gehört nicht in eine historische Fachwerk-Innenstadt.«

Es stellt sich immer mehr die Frage, warum Göttingens historischer Stadtkern nicht endlich wirksam unter Ensembleschutz gestellt und vor der fortschreitenden Zerstörung bewahrt wird. Fachwerkhäuser sollten nur noch durch neue Fachwerkhäuser ersetzt werden dürfen. Dringend müssten Vorschriften für eine dem historischen Erbe würdige Fassadengestaltung erlassen werden.

Unterdurchschnittlich schlecht schnitten die fünf gesetzten Büros ab, die am Losverfahren vorbeigeschleust wurden. Insbesondere sehen sich die Göttinger Piraten in ihrer im Vorfeld geäußerten Kritik an der Bevorzugung des Büros Pascolo aus Venedig bestätigt, da dieses Architekturbüro ohne Erfahrung mit historischen Baumaterialien einen der unattraktivsten Entwürfe von allen abgeliefert hat, in reiner Betonarchitektur.

Die Göttinger Piraten fordern, die Fassadengestaltung noch einmal auszuschreiben, mehr Büros zuzulassen und in einer repräsentativen Umfrage die Göttinger Bevölkerung selbst als Jury zu beteiligen.

Dass bei jedem neuen Bauprojekt immer nur ein und derselbe Insiderkreis über das zukünftige Aussehen einer Stadt entscheidet, in der tausende von Menschen sich wohlfühlen möchten, empfinden die Piraten immer mehr als zutiefst undemokratisch.

Piratenpartei Deutschland Kreisverband Göttingen

- Der Vorstand -

i. A. Angelo Perriello, Dr. Francisco Welter-Schultes, Daniel Isberner

vorstand@piratenpartei-goettingen.de - www.piratenpartei-goettingen.de

